

Bericht von den Tagen der Orientierung

Vom 13.11. bis 16.11.2017 fuhren die Klassen 9b und 9e nach Heilbad Heiligenstadt zu den Tagen der Orientierung.

Bereits im Voraus wurde uns der Sinn und Zweck dieser Tage vorgestellt. Dort wählten wir auch unser Thema, auf welchen sich diese Seminare aufbauten. Mit dem Bus ging es kurz vor 12.00 Uhr von Vacha los. Nach guten eineinhalb Stunden kamen wir in Heiligenstadt an. Wir wohnten im „Marcel-Callo-Haus“. Dieses steht recht zentral in der Stadt und man kommt überall gut und schnell zu Fuß hin. Nach unserer Ankunft bezogen wir unsere Zimmer. Nach dem Kaffee, gegen 14.30 Uhr, begaben wir uns das erste Mal in den großen Marcel-Callo-Saal, in dem wir eine Vorstellungsrunde machten, damit unsere Betreuer uns gleich kennen lernen konnten. Nach dieser Runde ging es auch gleich mit der großen thematischen Einheit ‘Gewalt‘ los. Wir bildeten Gruppen und sollten Fragen zu diesem Thema beantworten. Anschließend gab es Abendbrot, das immer um 18.00 Uhr stattfand. Im Anschluss setzten wir uns wieder in unsere Gruppen. Nun ging es darum, aus Papier eine Brücke zu bauen. Diese sollte symbolisch als Verbindung zwischen Opfer und Täter stehen und es war gleichzeitig auch eine Übung zur Kommunikation. Nachdem wir diese Meisterwerke gebaut hatten, wurden sie auf die Spannweite, das Aussehen und die Tragfähigkeit bewertet. Um 22.00 Uhr, war die Abendandacht, mit der wir jeden Tag abschlossen und somit noch einmal reflektierten.

Wie jeden Morgen begann der Dienstag mit einer Morgenandacht und anschließendem Frühstück. An diesem Vormittag ging es zuerst darum, Mobbing Szenen darzustellen. Dazu wurden vier Gruppen gebildet, von der zwei diese Szenen theatralisch darstellten und dies anschließend aufgenommen wurde und die anderen beiden Gruppen malten Comics, um dies darzustellen. Es wurden jedes Mal zwei Ausgänge der Situation geschildert: ein positiver Ausgang und ein negativer. Nach dem Mittagessen, gab es bis zum Kaffee eine längere Freizeitpause, in der man die Stadt erkunden konnte. Nach dem Kaffee ging es für uns zu einem Workshop über Mobbing. In diesem lernten wir, wie man sich gegen Mobbing wehren kann und wie Mobbing überhaupt erst entsteht. Dazu machten wir viele Übungen, auch an der frischen Luft. Daran schlossen sich nun die Comics und kleinen Theaterstücke an, die bereits im Laufe des Vormittags aufgenommen wurden. Wir sahen uns diese an, um sie am nächsten Tag zu bewerten. Nach dem Abendbrot gingen die beiden Klassen zum Bowling. Diese Aktivität wurde, genau wie unser Hauptthema, bereit vor der eigentlichen Fahrt entschieden. Zum Erstaunen aller haben die Lehrer mehr Kegel umgeworfen, als so manch anderer von uns. Nach diesem Abend ging es zurück zu unserem Haus und wir schlossen den Tag erneut mit einer Abendandacht ab.

Der Mittwoch startete unverändert. Mittlerweile war die Morgenandacht vor dem Frühstück nichts Ungewöhnliches mehr für uns. Am Vormittag gestalteten wir Erinnerungsgläser, um uns auch in Zukunft noch an diese Tage zu erinnern. Am späten Vormittag gingen wir dann zu dem nahe gelegenen Heimatmuseum. Dort hatten wir eine sehr interessante Führung durch die Ausstellung zum Thema Reformation und Gegenreformation. Nach dem Mittag begann die letzte große thematische Einheit. Wir sahen uns eine nachgestellte Mobbing-Szene an und bildeten Gruppen. Jede Gruppe musste nun überlegen, wie sich durch ein Eingreifen die Szene hätte verändern können. Im Anschluss daran bereiteten wir gemeinschaftlich den Abschlussabend vor. Auf diesem stellten wir die Lehrer mit Fragen zu unserer Klasse, Rechenaufgaben und eigenen 'Wahrheit oder Pflicht'-Fragen auf die Probe. Insgesamt war dies ein sehr gelungener Abend, bei dem wir den Lehrern gekonnt den Spiegel vorgehalten haben.

Am Donnerstag, dem letzten Tag, passierte eigentlich nicht mehr viel. Nach dem Frühstück hatten wir noch Zeit unsere Koffer zu packen. Anschließend versammelten wir uns im Marcel-Callo-Saal. Dort machten wir eine etwas andere Übung: Jeder bekam einen Zettel und musste darauf seinen Namen schreiben. Anschließend wurden die Zettel herumgegeben und jeder sollte zu dieser Person einen Satz schreiben, was er an ihr gut findet. Nach dem Mittag hieß es dann Abschied nehmen von Heiligenstadt und dem Marcel-Callo-Haus. Wir fuhren kurz nach 12.30 Uhr los und kamen um 14.00 Uhr wieder am Busbahnhof in Vacha an.

Das Fazit ist, dass diese dreieinhalb Tage der Orientierung in Heiligenstadt wirklich nicht umsonst waren. Man kann sich zwar nicht die ganze Zeit ausruhen, sondern man muss mitarbeiten, aber es schweißt die Klasse doch unglaublich zusammen und es ist ein einmaliges Erlebnis, das man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte. Anschließend können wir nur sagen, dass wir viel Spaß hatten und den Klassen, die als nächstes fahren werden, einfach nur genauso viel Spaß wünschen!